

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung

Marginalisierte Quartiere und Stadtentwicklung
5. Internationale Tagung
20. bis 21. Juni 2019 in Muttenz

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz
T +41 61 228 59 62
weiterbildung.sozialarbeit@fhnw.ch

www.fhnw.ch/soziale-arbeit
www.tagung-stadtentwicklung.ch

Soziale Arbeit und Stadtentwicklung
5. Internationale Tagung
20. bis 21. Juni 2019 in Muttenz

In Kooperation mit:

Marginalisierte Quartiere und Stadtentwicklung

Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Politik, Quartierbevölkerung und professionellem Selbstverständnis

Benachteiligte oder marginalisierte Quartiere gibt es, seit es Städte gibt. Sie sind eine Folge von sozialen respektive gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen und als solche Ausdruck sozialer Ungleichheit, die sich räumlich niederschlägt – insbesondere auch im Bereich des Wohnens und der alltäglichen Sozialisation. Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung über räumliche soziale Ungleichheit und damit verbundene alternative Gesellschafts- und Stadtentwicklungsentwürfe setzt im 19. Jahrhundert ein; etwa mit den Arbeiten der Frühsozialisten Charles Fourier und Robert Owen. Den Beginn der empirischen Sozialforschung zu diesem Thema markiert hingegen Engels mit der berühmten Studie zur «Lage der arbeitenden Klasse in England». Weitere prominente und einflussreiche Beiträge zur theoretischen und empirischen Stadtforschung stammen von den Pionierinnen und Pionieren der Soziologie und Sozialen Arbeit wie Max Weber, Georg Simmel, Robert Park und Jane Addams. Mit diesen Beiträgen wurden für die Analysen von städtischen Entwicklungen wichtige Grundlagen gelegt. Gleichzeitig verlangt der fortdauernde soziale Wandel nach immer wieder neuen Herangehensweisen.

Debatten um benachteiligte oder marginalisierte Quartiere beziehen sich stets auf soziale Wirklichkeiten, die auf empirisch gegebenen sozialen Tatsachen beruhen, zugleich jedoch auch über einen Diskurs konstruiert und problematisiert werden. In den Mittelpunkt der Theoriebildung und Debatten rücken jeweils die Themen, die gerade als besonders gravierend erachtet und mit geeigneten Begriffen erfasst werden können.

Dieses konstruktive Moment ist mit ein Grund, weshalb quartierbezogene Analysen, die Interpretation der «Tatsachen», politische Programme und behördliche Massnahmen sowie sozialarbeiterische Interventionen örtlich und zeitlich zum Teil sehr unterschiedlich ausfallen. Unbestritten ist hingegen, dass benachteiligte Quartiere in der Regel als etwas Bedrohliches eingeschätzt werden. Nicht zuletzt diese Bewertung bewegt Staaten und auch andere Akteurinnen und Akteure immer wieder dazu, spezifische Förderprogramme ins Leben zu rufen; zum Beispiel das Städtebauförderprogramm «Soziale Stadt» in Deutschland, das Programm «Projets urbains» in der Schweiz sowie das Programm «Politique de la ville» in Frankreich.

Fokus

Vor diesem Hintergrund greift die Tagung mit dem Fokus benachteiligte Quartiere ein Thema auf, das aktuell eine in vielerlei Hinsicht grosse sozialpolitische Bedeutung hat und ein Politikum darstellt. Doch ebenso ausschlaggebend für diese Themenwahl ist der Eindruck, dass die Thematik marginalisierter Quartiere sehr heterogen bzw. jeweils nur mit Blick auf ausgewählte Aspekte verhandelt wird und somit die theoretische Reflexion als auch die Erforschung der Praxis der Handlungsansätze in benachteiligten Quartieren zunehmend unübersichtlich geworden ist.

Damit steht eine Reihe von offenen Fragen im Raum: Wie manifestiert sich räumliche soziale Ungleichheit heute und zukünftig? Welche Wirkungen und Nebenwirkungen haben staatliche Programme und auf benachteiligte Quartiere zugeschnittene Projekte? Da die transdisziplinäre Praxis der Stadtentwicklung aktuelles theoretisches und empirisch fundiertes Wissen braucht und die Wissenschaft zur Theoriebildung ebenso auf den Erfahrungsreichtum der Praxis, aus dem Feld sowie aus den Quartieren angewiesen ist, scheint es sinnvoll, solche Fragen im Rahmen einer Tagung zu bündeln und (neu) zu konferieren. Unter diesen Voraussetzungen ist bei einem Fokus auf benachteiligte Quartiere unerlässlich, auch regionalen und landestypischen Unterschieden ausreichend Rechnung zu tragen. Jedes Land, jede Stadt entwickelt im Hinblick auf marginalisierte Quartiere spezifische Strategien, Ansätze und Massnahmen. Trotz dieser Unter-

schiede ist erkennbar, dass Soziale Arbeit bei diesen Programmen und Angeboten auf Ebene Quartier immer eine zentrale Rolle spielt. Dadurch entsteht ein interessantes Auftragsverhältnis, das sich zwischen einer grundsätzlichen fachlichen Orientierung als Profession im jeweiligen örtlichen und institutionellen Kontext sowie der Kooperation mit anderen Akteuren aus dem Quartier, den Behörden und anderen Disziplinen ergibt.

Eine besondere Herausforderung stellt dabei der Begleitumstand dar, dass das Thema benachteiligte Quartiere in den Fachdiskursen anderer Disziplinen wie zum Beispiel der Architektur eher marginal verhandelt wird und ihr Zugang zu diesem Themenfeld erst noch vertiefter auszuloten ist.

Allen Akteuren, die im Bereich Quartiers- und Stadtentwicklung tätig sind, ist jedoch gemein, dass es bei ihren Tätigkeiten immer auch, direkt oder indirekt, um die Fragen marginalisierter Gruppen und Quartiere geht. Daher ist immer wieder auch eine kritische Reflexion darüber notwendig, ob und in welcher Form diese bei städtischen Planungs- und Gestaltungsprozessen mitberücksichtigt werden.

Zielsetzung

Die Tagung will ganz gezielt auf das Thema benachteiligte Quartiere zurückkommen und deren Bedeutung für Stadtentwicklung und Soziale Arbeit vor dem Hintergrund aktueller städtischer Transformationsprozesse neu verhandeln. Weil das Thema der benachteiligten Quartiere in den verschiedenen Ländern und Städten sehr unterschiedlich behandelt wird, ist es

unerlässlich, diese Thematik verstärkt transnational zu diskutieren, um so Gemeinsamkeiten, aber auch lokale Unterschiede deutlicher zu machen und voneinander zu lernen. Um den transnationalen Austausch zu fördern, wird die 5. Tagung «Soziale Arbeit und Stadtentwicklung» gemeinsam mit dem Europäischen Projekt MARGE durchgeführt. MARGE (www.marge-trinational.eu/de/) ist ein trinationales vom europäischen Programm INTERREG V Oberrhein, von Schweizer Bundes- und kantonalen Mitteln sowie von 36 Projektpartnern gefördertes Forschungsprojekt, das von einem Team der Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale (ESEIS) in Strassburg, der Katholischen Hochschule Freiburg im Breisgau und der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW in Muttenz geleitet wird. Diese gewollte Internationalisierung bedeutet allerdings auch eine sprachliche Öffnung der Tagung zum Französischen, was für die Tagungsreihe ein Novum und Experiment darstellt.

Wie in den vorherigen Tagungen sollen Vorträge, Exkursionen und Workshops Gelegenheit bieten, sich vertieft, transnational und transdisziplinär mit dem Thema marginalisierte Quartiere und Stadtentwicklung auseinanderzusetzen.

Zielgruppen

Die Tagung richtet sich an alle Interessierten, die sich mit Stadt- und Quartierentwicklung beschäftigen (Quartierarbeit, Forschung, Verwaltung usw.). Angesprochen sind Angehörige verschiedener Disziplinen wie Soziale Arbeit, Architektur, Urbanistik, Geografie und Planung, Verwaltung, Soziologie, Ökonomie und Kunst.

Konferenzsprache:

Deutsch, Französisch mit Übersetzung

Donnerstag, 20. Juni 2019, FHNW-Campus Muttenz, Hofackerstrasse 30

	Konferenzsprachen: Deutsch, Französisch mit Simultanübersetzung im Plenum
Ab 08.30	Anmeldung, Stehkaffee und Infostände
09.30–09.40	Grussworte Lukas Ott, Leiter der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt
09.40–10.00	Einführung in die Tagung Prof. Dr. Matthias Drilling, Prof. Carlo Fabian, Jutta Guhl, lic. phil., Sandra Janett, MA, Prof. Dr. Bruno Michon, Dr. Patrick Oehler
	Keynotes
10.00–10.45	Marginalisierte Quartiere – eine Herausforderung für die Stadtpolitik und die Soziale Arbeit Prof. Dr. Martin Kronauer, Professor i. R. für Strukturwandel und Wohlfahrtsstaat in internationaler Perspektive, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
10.45–11.15	Pause
11.15–12.00	Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen von Partizipation und Empowerment in marginalisierten Quartieren Prof. Dr. Marie-Hélène Bacqué, professeure d'études urbaines à l'Université Paris Ouest
12.15–13.30	Mittagessen oder Lunch auf Anreise zu Exkursionen
Ab 13.45	Exkursionen (D, F, konsekutive Übersetzung) in Frankreich, Deutschland und der Schweiz
	Abendprogramm
Ab 18.30 Uhr	Apéro riche im Restaurant Klingeli, Klingental 20, Basel

08.45 – 09.15	Anmeldung, Stehkaffee und Infostände
	Workshops in D und D/F gemischt (konsequente Übersetzung)
09.15 – 12.30	Workshops (inkl. 30 Minuten Pause)
12.30 – 13.30	Mittagessen
13.30 – 15.00	Vom Nutzen des grenzüberschreitenden Austauschs für Fachkräfte und lokale Akteurinnen und Akteure marginalisierter Quartiere Prof. Dr. Martin Becker, Katholische Hochschule Freiburg, Jutta Guhl, lic. phil., Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Muttenz, und Prof. Dr. Bruno Michon, Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale (ESEIS), Strasbourg
15.00 – 15.15	Abschluss und Ausblick mit den «Fliegenden Reporterinnen und Reportern»
Ab 15.15	Informeller Ausklang

Exkursionen

E1	Mulhouse – Vom Mulhouser Carrée zur Cité Manifeste Die 1853 gegründete SOMCO (Mulhouser Gesellschaft für Arbeitersiedlungen) ist die Erbauerin der «cités ouvrières» mit 1240 Wohnungen. Die Häuser – Mulhouser Carrée genannt – wurden über Mietkauf zu Eigentumswohnungen. Alle nach dem gleichen Modell gebaut, wurden sie in ganz Europa kopiert. 150 Jahre später beschloss die SOMCO, die «cité Manifeste» in der städtebaulichen Kontinuität der historischen Siedlung zu bauen mit der Intention, die bisherigen Ideen über den Bau von Sozialwohnungen innovativ weiterzuentwickeln. Jean Nouvel, Shigeru Ban, Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal, Duncan Lewis sowie Mathieu Poitevin sind die Architektinnen und Architekten, die sich der Herausforderung gestellt haben, indem sie verschiedene Arten von Wohnungen entwickelten. Die beiden nebeneinander gebauten Siedlungen zeugen von einer erfolgreichen Stadtentwicklung und einem gut integrierten sozialen Wohnungsbau. Die Exkursion wird ab Bahnhof Mulhouse mit Fahrrädern durchgeführt. Leitung: Anna Iwaniukowicz, Responsable du Service Technique, SOMCO
E2	Stadterneuerung in der Cité – das Quartier Les Coteaux in Mulhouse Les Coteaux ist ein Stadtteil mit Grosswohnsiedlungen, der in Veränderung begriffen ist. Im Rahmen des neuen nationalen Stadterneuerungsprogramms werden derzeit Studien durchgeführt, die – ausgehend von der Frage der zukünftigen Stellung des Stadtteils und seiner Beziehung zur Gesamtstadt und der Umgebung – alle Interventionsbereiche auf den Prüfstand stellen: die Wohnbebauung (Abriss oder Sanierung), einschliesslich privater Wohnhäuser und Eigentumswohnungen, die öffentlichen Einrichtungen, wobei die Schulen im Quartier mit ihrer vernachlässigten Bausubstanz eine grosse Herausforderung darstellen, die öffentlichen Räume. Bewohnerinnen/Bewohner und Akteurinnen/Akteure der Nachbarschaft sind Teil des Prozesses und verfolgen die laufenden Arbeiten.

Die Herausforderung für die Stadt Mulhouse ist beachtlich und die Transformation von Les Coteaux wird nur mit der Beteiligung aller öffentlichen Akteurinnen und Akteure mit ihrem jeweiligen Know-how möglich sein.

Leitung: Christine Tiret, Ville de Mulhouse, Directrice
Renouvellement urbain

E3 **Stadterneuerung in der Kleinstadt – das Quartier de la Gare in Saint-Louis**

2014 wurde das Quartier von der französischen Regierung zum Sanierungsgebiet im Rahmen des Programms «Politique de la Ville» erklärt. Die Exkursion erläutert, wie es einer Stadt in der Grösse von St. Louis (20'500 Einwohner) gelingt, in Kooperation mit vielen Akteurinnen und Akteuren ein Sanierungsprogramm aufzugleisen und was sich in dem bahnhofsnahen Quartier seither verändert hat. Neben einer Renovierung des Wohnbestands und einer Aufwertung der öffentlichen Freiflächen wurden soziale und kulturelle Projekte initiiert, die das Leben im Quartier und die Kontakte mit der Gesamtstadt verbessern sollen.

Leitung: Erwin Rohrbach, Chef de projet «Politique de la ville»,
Saint-Louis

E4 **Wohnungslosenhilfe in Stadt und Quartier: Exkursion nach Lörrach und Weil am Rhein**

Die Wohnungslosenhilfe der agj in Lörrach hat ihr Angebot in den letzten Jahren weiterentwickelt und von einer Kommstruktur zunehmend zu aufsuchenden und sozialräumlich ausgerichteten Angeboten umgestaltet. So arbeitet die Wohnungslosenhilfe in Zusammenarbeit mit den Kommunen und dem Landkreis präventiv in der Wohnungssicherung etwa für überschuldete und von Wohnungsverlust bedrohte Menschen und unterhält Wohnprojekte in verschiedenen Quartieren der Stadt und der Region.

Im Rahmen der Exkursion wird die Wärmestube im Rheinpark Weil am Rhein besucht, ein Frauenwohnprojekt sowie das Erich-Reisch-Haus.

Leitung: Stefan Heinz, Leiter und Slavica Stanojevic, Mitarbeiterin
Sozialdienste, Wohnungslosenhilfe agj, Lörrach

E5 **Heutiges Resultat einer 50-jährigen städtebaulichen Vision: Das Quartier Telli in Aarau**

Die Überbauung in der mittleren Telli für über 1250 Wohnungen wurde vor 50 Jahren visionär geplant: verdichtetes Bauen, neue Aussenraumgestaltung und Vereinbarungen zur Förderung des sozialen Austausches.

Die riesigen Wohnblöcke prägen die mittlere Telli und das Quartier genoss nicht immer den besten Ruf. Sind die damaligen Entscheide ein städtebaulicher Fehltritt, welcher Bausünden und ein marginalisiertes Quartier hinterlässt? Oder ist es ein visionäres und nachahmungswürdiges Projekt? Welche Erfolgsfaktoren und Stolpersteine zeigen sich? Die Exkursion geht diesen Fragen nach und führt durch das Quartier.

Leitung: Andreas Feller, Leiter Gemeinschaftszentrum Telli, und
Nadja Bauer, Leiterin der Angebote für Kinder und Familien,
Gemeinschaftszentrum Telli, Aarau

E6 **Von der gemeinwohlorientierten Zwischennutzung in die Verstetigung**

Das Konzept der gemeinwohlorientierten Zwischennutzungen im ländlichen Gebiet bietet viele Chancen und ist noch nicht so verbreitet wie in den Städten. Die entstandenen Nachbarschaftshäuser in Suhr werden als eine Gelegenheit gesehen, der Bevölkerung Möglichkeiten der Teilhabe am öffentlichen Leben zu eröffnen. Im Fokus der Exkursion steht die Geschichte der gemeinwohlorientierten Zwischennutzung und eines Angebots für Kinder in Suhr Süd hin zur Verstetigung in einen Begegnungsort für das ganze Quartier. Zudem werden weitere aktuelle Projekte der Quartierentwicklung Suhr vorgestellt.

Leitung: Anna Greub, Projektleiterin, Quartierentwicklung Suhr

E7 **Die Stadt Zürich wächst und verdichtet sich. Wie und wo können soziale Aspekte in die Entwicklung der Stadt einfließen?**

Entwicklungsszenarien gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2040 die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner Zürichs um etwa 100'000 Personen wachsen wird. Das stellt die Stadt vor die Herausforderung, eine sozialverträgliche Entwicklung in Planungsprozessen, bei Ersatzneubauten oder Erneuerungen für alle Bevölkerungsgruppen zu unterstützen.

Das Büro für Sozialraum & Stadtleben, eine Abteilung der Sozialen Dienste der Stadt Zürich, begleitet und unterstützt Mitwirkungsprozesse und bringt soziale Aspekte in Planungs- und Bauprozesse auf der Quartierebene ein, fördert ein gutes Zusammenleben und Eigeninitiativen der Bevölkerung. Die Exkursion greift das Thema sozialverträgliche Entwicklung im Hardquartier auf und stellt anhand von ausgewählten Beispielen vor, mit welchen Massnahmen und konkreten Projekten soziale Themen in die Stadtentwicklung einfließen. Besucht werden zudem soziokulturelle Angebote.

Leitung: Marianne Bickel, Soziale Dienste Zürich, Leiterin Büro für
Sozialraum & Stadtleben, Stephanie Weiss, Dozentin, Institut
für Soziokulturelle Entwicklung, Hochschule Luzern – Soziale
Arbeit

E8 **Vielfalt als Normalität**

Der östliche Teil der Stadt Olten – Olten Ost – ist räumlich durch die Eisenbahnlinie und die Aare vom restlichen Teil von Olten getrennt. Charakteristisch für diesen Stadtteil ist neben seinem multikulturellen Charakter beispielsweise auch das vergleichsweise niedrigere Pro-Kopf-Einkommen. Um die Entwicklung dieses Stadtteils bewusst zu gestalten wurde 2009, als Teil des Bundesprogramms «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten», das Projekt «Entwicklung Olten Ost» gestartet. Dies auch mit dem Ziel, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner mittels eines interdisziplinären und partizipativen Ansatzes nachhaltig zu steigern.

In diesem Kontext ist es dem 2011 auf Initiative der Bevölkerung entstandenen Quartier- und Begegnungszentrum CULTIBO mit viel ehrenamtlichem Engagement gelungen, das Potenzial der Quartierbevölkerung vermehrt miteinzubeziehen und die soziale und kulturelle Integration im Quartier zu unterstützen. Die Exkursion blickt auf die Entstehung der Quartierentwicklung in Olten Ost zurück und bietet Einblick in die aktuelle Arbeit des Begegnungszentrums und in zukünftige quartierrelevante Entwicklungen.

Leitung: Christoph Wüthrich, Leitung CULTIBO, Olten

E9 **Die Menschen sollen sich im Quartier heimisch und wohlfühlen**

Aarburg ist eine Kleinstadt am Ufer der Aare. Die Wahrnehmung zunehmender Segregations- und sozialer Polarisierungstendenzen führte dazu, dass sich die Gemeinde am nationalen Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» beteiligte und ein Quartierentwicklungsprojekt für Aarburg Nord lancierte. Ziel dieses Projekts in Aarburg Nord war ein Beitrag zur sozialen Integration und zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier. Dazu wurden verschiedene Projekte im soziokulturellen Bereich realisiert. Ein wichtiger Meilenstein war dabei auch die Gründung des Vereins Nordstern, welcher die im Rahmen des «Projets urbains» initiierten Projekte (zum Beispiel Quartiergarten, Mittagstisch, Quartiercafé) seit 2016 fortführt und damit den begonnenen Prozess im Quartier auf der Basis von Freiwilligenarbeit weiterverfolgt.

Die Exkursion bietet die Möglichkeit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern des Vereins Nordstern über deren Erfolgserlebnisse, aber auch Herausforderungen auszutauschen.

Leitung: Katrin Haltmeier, Kompetenzzentrum Alter der Stadt Bern; ehemalige Verantwortliche Quartierarbeit Projet urbain Aarburg, Liliane Allemann, Präsidentin, Verein Nordstern, Aarburg

E10 **Mit Strategie und Voraussicht zum neuen Stadtquartier**

Im März 2006 wurde die länderübergreifende Autobahnverbindungsspanne N3/A98 eröffnet und die alte Maillart-Rheinbrücke in Rheinfelden wurde vom Durchgangsverkehr befreit. Das Gebiet westlich der Altstadt veränderte sich auf einen Schlag vom belasteten Quartier zu einem Entwicklungsschwerpunkt an bester Lage. Die Dimensionen und die strategisch wichtige Lage des Gebiets bargen Chancen und Risiken für die Stadt. Mit dem Entwicklungsrichtplan Schiffflände ging der Stadtrat die vielschichtigen Herausforderungen aktiv an. Das Ziel war, die bauliche Entwicklung so zu beeinflussen, dass die vielfältigen Funktionen von Rheinfelden als Regionalzentrum, Wohnstadt, Tourismus- und Kurort weiter gestärkt werden konnten. Die Exkursion zeigt auf, ob, wie und mit welchen Wirkungen dies gelungen ist.

Leitung: Urs Affolter, Stadtbaumeister Rheinfelden

E11 **Viele Quartiere in einem – ein Besuch über und zu den verschiedenen Gesichtern des Breitequartiers**

Die Breite im Osten der Stadt Basel ist ein kulturell durchmisches Wohnquartier, dessen Charakter und Selbstverständnis als Arbeiterquartier aus der Zeit der Seidenbandfabriken geblieben ist. Das Quartier wird einerseits von der Autobahn akustisch und räumlich durchschnitten und die vielbefahrene Zürcherstrasse bildet die Einkaufsstrasse des Quartiers. Andererseits bietet die Lage am Rhein eine hohe Lebensqualität. So wird die Breite auch als «viele Quartiere in einem» beschrieben.

Die Exkursion bietet die Möglichkeit ein (noch) nicht so bekanntes Quartier kennenzulernen und ermöglicht den Austausch mit Verantwortlichen von Quartierinstitutionen, die sich auf unterschiedlichen soziokulturellen Ebenen für ein gutes Zusammenleben im Quartier einsetzen.

Leitung: Olivier Wyss, Projektkoordinator, Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt

E12 **Zahlen lügen nicht! Oder doch? Zur Lesbarkeit sozialräumlicher Wirklichkeiten**

Statistisch gesehen ist das Quartier Iselin auf den ersten Blick ein sogenanntes «Durchschnittsquartier». Die Leerstandsquote bewegt sich ebenso wie der Anteil der ausländischen Bevölkerung und weitere Indikatoren im durchschnittlichen Bereich. Kein Grund also, aktiv zu werden? Nein, denn betrachtet man die Zahlen auf Blockrandebene für sich, zeigt sich ein anderes und differenzierteres Bild. So ist zum Beispiel das Quartier Richtung Innenstadt mit einer anderen Sozialstruktur versehen als Richtung Grenze Frankreich, indem sich sozialräumliche Problemstellungen ballen. Wie kann für diese Differenz(ierung)

sensibilisiert werden? Mit verschiedenen Interventionen wie einem Generationendialog oder auch die Theaterperformance «Audio Walk in eine unbekannte Nachbarschaft» wurde vonseiten des Stadtteilsekretariats versucht, auf die Problematik des teilweise marginalisierten Abschnitts aufmerksam zu machen. Auf der Exkursion werden das Quartier und die entsprechenden Interventionen vorgestellt.

Leitung: Angelina Koch, Betriebsleiterin, Stadtteilsekretariat
Basel-West

E13

Obdachlos in Basel

In der Sozialen Arbeit wird das Thema Obdachlosigkeit immer bedeutender. Gleichzeitig besteht wenig gesichertes und differenziertes Wissen darüber, wie die Soziale Arbeit auf diese extremste Form von Armut reagieren soll. Dies gilt auch für die Institutionen der Obdachlosenhilfe. Sie stellen zumeist Essen, Treffpunkt oder Kleidung zur Verfügung. Aber lässt sich damit eine Marginalisierung von Menschen in einer reichen Gesellschaft wie in der Schweiz aufhalten? Die Exkursion besucht verschiedene Orte, an denen sich Menschen ohne Obdach treffen. Wir bieten Gespräche an mit Sozialarbeitenden dieser Einrichtungen, aber auch Personen, die diese Einrichtungen nutzen. Und wir berichten über unseren ersten Versuch, die Zahl der Obdachlosen in der Stadt Basel quantitativ zu erfassen.

Leitung: Matthias Drilling, Leiter Institut Sozialplanung,
Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung, Hochschule
für Soziale Arbeit FHNW

E14

Aufwertung heisst Verdrängung

Klybeck/Kleinhüningen ist ein Aussenquartier der Stadt Basel. Angesichts der zum Teil prekären Wohn- und Lebenssituationen der ansässigen Bevölkerung und der bevorstehenden städtebaulichen und zukunftsweisenden Projekte sieht sich das Quartier neuen Dynamiken gegenübergestellt. Soziale Unterschiede und Ungleichheiten werden infolge einer zu erwartenden steigenden Attraktivität des Quartiers zunehmen. Bereits heute ist ein Teil der Bewohnerschaft durch die Häusersanierungen oder die Zwischennutzung am Hafen im Zuge der Stadtentwicklungsprozesse in ihrem Lebensumfeld bedroht.

Die Exkursion besichtigt die für die Quartierbevölkerung wichtigen Freiräume, wie das unter Mitwirkung der Quartierbevölkerung umgestaltete Ackermätteli und die neue Zwischennutzung an der Klybeckstrasse.

Leitung: Theres Wernli, Co-Leiterin, Stadtteilsekretariat Kleinbasel

E15

Lebendiges grenznahe Stadtquartier Klybeck/Kleinhüningen im Wandel

Seit 2015 leistet das Pilotprojekt «Mobile Quartierarbeit Klybeck» einen wichtigen Beitrag für ein lebendiges Stadtquartier im Klybeck und Kleinhüningen. Zum einen unterstützt sie die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Organisation von Strassenfesten, Begegnungstagen und Aktionen in den Siedlungen, wodurch sie den Dialog unter der Quartierbevölkerung fördert. Zum anderen berät und unterstützt sie die Bewohnerinnen und Bewohner in Alltagsfragen, vermittelt bei Streitigkeiten und anderweitigen Konfliktsituationen und trägt so zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Quartier Klybeck/Kleinhüningen bei.

Die Exkursion gewährt Einblick in ein innovatives, aufsuchendes, gemeinwesenorientiertes und zielgruppenübergreifendes Projekt und zeigt unter anderem auf, wie der Kontakt zur Quartierbevölkerung hergestellt wird.

Leitung: Ulla Stöffler, Projektleiterin, Mobile Quartierarbeit Klybeck,
Basel

Workshops

WS1

Zwischen Tendenzen der Segregation und Strategien sozialer Mischung (D/F)

Der Workshop behandelt mittels dreier Beiträge die Frage, welche Auswirkungen eine «einseitige» Sozialstruktur auf Quartiere, die in ihnen lebenden Menschen und ihr Zusammenleben hat und welche Effekte verschiedene Politiken der «sozialen Mischung» bezüglich sozialer Integration, Nachbarschaft und Stigmatisierung zeigen.

Moderation

Maurice Blanc, Emeritus Professor in Stadtsoziologie, Université de Strasbourg und Jutta Guhl, lic. phil., Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Zwischen Marginalisierung und Resilienz: Nachbarschaften von Grossüberbauungen aus den 1960er und 1970er Jahren
Dr. Eveline Althaus, wissenschaftliche Projektleiterin, ETH Wohnforum, ETH Zürich

Das Programm «Wohnraumakquise durch Kooperation» als De-Labeling-Strategie
Dr. Martin Lenz, Bürgermeister und Regina Heibroock, Sozialplanerin, Stadt Karlsruhe

«Rénovation urbaine et mixité. Une étude auprès des habitants/es du parc privé dans le quartier strasbourgeois du Neuhof»
Caroline Oberlin, directrice de projets à l'Observatoire régional de l'intégration et de la Ville (ORIV), Strasbourg

WS2

Förderprogramme, Netzwerke und ihr Einfluss auf (benachteiligte) Quartiere (D/F)

Nationale und regionale Förderprogramme sind wichtige Impulsgeber, um Entwicklungsmassnahmen in Quartieren anzuregen und umzusetzen. Die Einschätzung darüber, welche Wirkungen von solchen Programmen für die Menschen im Quartier ausgehen, variieren jedoch stark. Auch die Frage, was «gute» Förderprogramme auszeichnet, ist weitgehend offengeblieben. Ein möglicher Erfolgsfaktor für Quartierentwicklungsprojekte sind lokale und nationale Netzwerke, in welchen Erfahrungen ausgetauscht und an Programmverantwortliche zurückgekoppelt werden können. Der Workshop beleuchtet mittels dreier Beiträge Chancen aber auch Risiken und Herausforderungen dieser beiden Formate.

Moderation

Nico Scholer, Stiftung Soziokultur Schweiz

Beiträge

Nichtintendierte Verstärkung sozialer Ungleichheit. Zu den paradoxalen Effekten von raumbezogenen Förderprogrammen

Dr. Markus Baum, hauptamtlich Lehrender, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen/Aachen

Dr. Marius Otto, Sozialplaner, Stadt Aachen

Des ressources en région pour les acteurs du développement social urbain

Gaëlle Donnard, directrice de projets à l'Observatoire régional de l'intégration et de la Ville (ORIV), Strasbourg

Johan Chanal, chargé de mission à Citoyens et Territoires, Strasbourg

Das Netzwerk Lebendige Quartiere: Austauschplattform zur Quartierentwicklung

Julia Imfeld MA, Leiterin Netzwerk Lebendige Quartiere, Schweizerischer Städteverband, Bern

WS3

Kooperative Ansätze und Instrumente zur integrativen Quartierentwicklung (D/F)

Im Workshop werden unterschiedliche Handlungs- und Steuerungsansätze aus Deutschland (Essen, Altena), der Schweiz (Winterthur) und aus Marokko (Tétouan) zur Integration marginalisierter Gruppen vorgestellt. Die aus anwendungsorientierten Forschungsprojekten und aus der Stadtentwicklung präsentierten Beispiele stellen Strategien im Umgang mit residenzialer Segregation durch (kollaborative) Integrationsmöglichkeiten und Sozial(raum)monitoring dar und laden ein zur Diskussion und zum Transfer auf andere, vergleichbare Quartiere.

Moderation

Dr. Stephanie Weiss, Institut für soziokulturelle Entwicklung, Hochschule Luzern Soziale Arbeit

Beiträge

Le rôle social des écoles d'architecture dans le développement des quartiers clandestins au Maroc

Hakim Cherkaoui, Enseignant et Directeur, Ecole d'Architecture Nationale Tétouan, Maroc.

Ouissame El Asri, étudiante, Ecole Nationale d'Architecture de Rabat, Maroc

Quartierspezifische Potenziale der Integration

Prof. Dr. Michael Noack, Hochschule Niederrhein, FB Sozialwesen

Sozialmonitoring als Instrument zur Koordination der Sozialarbeit und Stadtentwicklung

Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung Winterthur

Partizipation für mehr Gemeinschaft und bessere Lebensqualität (D/F)

Partizipation wird als wichtiger Ansatz eingesetzt und erfahren, der zur besseren Lebensqualität gerade in marginalisierten Quartieren beitragen kann. Gemeinschaftliche Projekte und Begegnungsräume können entwickelt, neue Nutzungsoptionen erprobt, Integration erhöht und Marginalisierung entgegengewirkt werden. Partizipation ist in der Umsetzung aber auch mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Die drei Beiträge gehen aus wissenschaftlicher sowie praxisbezogener Sicht auf diese Punkte ein.

Moderation

Prof. Carlo Fabian, lic. phil, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Randweg Bern – Mehr Aufenthaltsqualität, Teilhabe und Zusammenleben; Beispiel einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Quartierarbeit und Verwaltung

Sonja Preisig, Quartierarbeit Bern Nord, VBG

Claudia Luder, Projektleiterin Kompetenzzentrum öffentlicher Raum, Tiefbauamt (TAB) Stadt Bern

Gemeinwohlorientierte Entwicklung durch zivilgesellschaftliche Projekte?

Dr. Anke Kaschlik, Dozentin, ZHAW Zürich und HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden

Les conseils citoyens, outil de la mobilisation des habitants/es
Murielle Maffessoli, Directrice de l'ORIV, Strasbourg

Kooperation zwischen öffentlicher Verwaltung, lokalen Akteuren und Bevölkerung im Rahmen europäischer Stadtentwicklung (D/F)

Der Workshop besteht aus drei Programmteilen, die von der KH Freiburg in Kooperation mit verschiedenen am Projekt MARGE beteiligten Personen gestaltet werden.

1 Impulsvortrag

«Herausforderungen und Chancen der Kooperation zwischen öffentlicher Verwaltung, lokalen Akteuren und Bevölkerung, im Rahmen europäischer Stadtentwicklung»

Prof. Dr. phil. Martin Becker, Katholische Hochschule Freiburg/i.Br.

2 Experten-/Expertinnenrunde

Expertinnen und Experten der öffentlichen Verwaltung aus dem hochschulübergreifenden, trinationalen und EU-geförderten Projekt MARGE kommentieren die Thesen des Impulsvortrages aus ihrer jeweiligen Perspektive

- Dr. Daniel Rüetschi (Gemeinderat der Gemeinde Suhr)
- Marianne Panel (Stadt Saverne)
- Rudolf Kothmeier (Projektleiter a.D. Soziale Stadt Projekt MehrLiN Stadt Offenburg)

- Gerhard Kiechle (Bürgermeister a.D., Beamter des Regierungspräsidiums FR a.D., Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft Breisgau e.G.);

Moderation Experten- und Expertinnenrunde: Prof. Dr. Jürgen Kegelmann, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

3 Plenums-Runde

Die Teilnehmer/innen dieses Workshops diskutieren zusammen mit den Expertinnen/Experten und dem «Impulsgeber» die aufgeworfenen Themen weiter.

Moderation Plenums-Runde: Dr. Clemens Back, Dozent Katholische Hochschule Freiburg

Community Organizing und Empowerment als transformative Praxis (D/F)

Im Workshop wird aufgezeigt und diskutiert, wie basisdemokratische und auf Selbstbestimmung zielende Konzepte wie Community Organizing und Empowerment dazu dienen können, transformative Prozesse zur Verbesserung von Lebensbedingungen (z.B. von marginalisierten Gruppen oder Quartieren) in ganz unterschiedlichen Bereichen zu initiieren und zu gestalten. Ausgangspunkt dieser Veranschaulichung im Workshop sind praxisbezogene theoretische Überlegungen sowie Praxisbeispiele aus Deutschland und Frankreich.

Moderation

Hans-Georg Heimann, Interprofessionelle Gewerkschaft der Arbeiter/innen Basel

Beiträge

De la médiation à la médiatisation: une pratique d'Empowerment des habitants

Vincent Curely, Cadre de formation, IREIS

Stadtteilmanagement und Demokratieförderung durch das Handlungskonzept Community Organizing

Ute Fischer, Stadtteilbüro Baesweiler, Deutsches Rotes Kreuz Aachen

Community Organizing – Stadtteilentwicklung von «unten»

Prof. Dr. Lothar Stock, Forum Community Organizing, Offenbach am Main

Sozialarbeit und Prävention der Radikalisierung: Stigmatisierung vermeiden und Resilienz fördern (D/F)

Sehr oft wird der Zusammenhang zwischen Radikalisierung und benachteiligten Quartieren verzerrt wahrgenommen, was zu einer stärkeren Stigmatisierung dieser Quartiere führt. Im Workshop diskutieren wir Möglichkeiten, wie die Resilienz in Quartieren und deren Gemeinschaften gegenüber Extremdiskursen durch die Soziale Arbeit gefördert werden kann.

Moderation

Prof. Dr. Bruno Michon, Forschungs- und Entwicklungsbeauftragter, ESEIS, Strasbourg

Beiträge

Interventionen der Sozialen Arbeit im Bereich Extremismus und die Bedeutung der sozialräumlichen Dimension
Prof. Dr. Miryam Eser, Institut Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe, Departement Soziale Arbeit ZHAW

L'approche intraculturelle dans l'intervention interculturelle
Tuncay Kaptan, co-président et Naïma Serroukh, directrice, Tasamouh Bienne

Construire des projets territoriaux de prévention primaire de la radicalisation violente
Laetitia Rocher, Chargée de mission, ORIV, Strasbourg
Prof. Dr. Bruno Michon, Forschungs- und Entwicklungsbeauftragter, ESEIS, Strasbourg

WS8

Wohnen als Notlage (D/F)

Die Wohnungsfrage ist unbestritten eine der grossen Herausforderungen des Sozialstaates. Insbesondere dort, wo die Wohnungsmärkte teil- oder ganz privatisiert sind, beobachten wir extreme Ausschlussprozesse. Im Workshop werden die Konsequenzen für sozialen Gruppen anhand dreier Studien aus Deutschland, Frankreich und Österreich vorgestellt und in eine sozialpolitische Debatte eingebettet.

Moderation

Prof. Dr. Matthias Drilling, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

(Kein) Recht auf angemessenes Wohnen?! – Mehr als ein Forschungsprojekt
Prof. Dr. Sarah Elsuni, Prof. Dr. Christian Kolbe und Prof. Dr. Kathrin Schrader, Frankfurt University of Applied Sciences

Wohnen als neue Soziale Frage? – Zur Wohnungsnot in Grossstädten und ihren biopsychosozialen Folgen
Dr. Marie-Therese Sagl, Studiengangsleitung Soziale Arbeit, Hochschule Fresenius München
Jens M. Schneider MA, Dozent Soziale Arbeit, Hochschule Fresenius Frankfurt am Main

La rue, un «no man's land» où tout reste encore possible?
Lionel Saporiti, Responsable de formation et chercheur, Ecole Supérieure de Praxis Sociale Mulhouse

WS9

Urban Gardening und Familiengärten – Orte der Sicherung der Ernährung und der (Ent-)Marginalisierung? (D/F)

Familiengärten, Urban Gardening, Gemeinschaftsgärten – es gibt viele Begriffe und Konzepte, wie in urbanen Kontexten im kleinen Rahmen Obst und Gemüse für den eigenen Gebrauch angebaut werden kann. Die damit verbundenen Ziele sind sehr unterschiedlich und können von der Sicherung genügender Lebensmittel bis zur Förderung

der sozialen Integration führen. Drei Beiträge mit Perspektiven aus der Wissenschaft und Praxis sowie einem Blick in den globalen Süden, diskutieren diese und weitere Aspekte.

Moderation

Sarah Lötscher, lic. phil., Kontaktstelle für Arbeitslose Basel

Beiträge

Un jardin partagé comme espace de reconnaissance sociale pour les publics marginalisés
Valéry Bohrer, animateur-coordonateur, jardin de la garantie, Mulhouse
Cyril Villet, chargé de recherché, Ecole Supérieure de Praxis Sociale Mulhouse

Les programmes d'agriculture urbaine dans les quartiers populaires à Lima-Pérou : leviers d'émancipation ou renouvellement des rapports de domination ?
Enrique Serrano, Doctorant Chercheur, Ecole Doctoral 519 Sciences humaines et sociales – Perspectives Européennes UMR 7363 CNRS, Université de Strasbourg et Haute Alsace

Wer gärt hier? Kleingärten in Zürich als Orte der Alltagskultur marginalisierter Gruppen und ihrer Verdrängung
Dr. Chris Young, Gastwissenschaftler, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

WS10

Jugendliche in urbanen Räumen (D)

Städte wandeln sich und auch Jugendliche sind oftmals aufgrund ihres engen Bezugs zum (halb-)öffentlichen Raum von sozialräumlichen Transformationsprozessen im Besonderen betroffen. Der Workshop nimmt sich diesen sozialräumlichen Ausgrenzungsprozessen an, fragt nach der Bedeutung, den Potenzialen und Herausforderungen von urbanen Räumen für Jugendliche und möchte gemeinsam und unter Berücksichtigung einer transnationalen Perspektive nach möglichen Handlungsansätze für die Soziale Arbeit suchen.

Moderation

Sandra Janett, MA, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
Martina Gerngross, MA, Institut Kinder- und Jugendhilfe IKJ, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Mobilität und Marginalisierung: Jugendliche in Zürich Nord
Philippe Haldi, Jugendarbeiter, Gemeinschaftszentrum Hirzenbach, Zürich
Renato Hüppi, Stellenleiter OJA Oerlikon, Offene Jugendarbeit Zürich

Freizeitverhalten und Aktivitätsräume von Jugendlichen in privilegierten und benachteiligten Quartieren
Moritz Merten, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand, Institut für urbane Entwicklungen, Universität Kassel

Jugend zwischen sozialräumlicher Ausgrenzung, Stigma und Transformation im marginalisierten Stadtquartier
Dr. Sonja Preissing, Leiterin der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik, Deutsches Jugendinstitut e.V., München

WS11

Kinder: Lern- und Erfahrungsräume kindergerecht gestalten (D)

Gerade für Kinder ist das unmittelbare Wohnumfeld als zentraler Lern- und Erfahrungsraum von besonderer Bedeutung. Hier sammeln sie Erfahrungen, lernen Neues, begegnen weiteren Kindern, loten Grenzen aus etc. Bei der Planung und Entwicklung von Angeboten für Kinder ist daher immer auch die sozialräumliche Dimension zu berücksichtigen. Der Workshop bietet Einblick in bestehende Angebote für Kinder, fragt nach projektbezogenen Chancen und Herausforderungen und wagt einen grundlegenden Perspektivenwechsel.

Moderation

N.N.

Beiträge

Kinderliteratur: Basis für Kinder- und Familienprogramme
Aline Diouf, Leiterin Quartiertreffpunkt Kleinhüningen, Basel
Barbara Schwarz, Projektmitarbeiterin GGG, Basel

Die konvivialistische Kita – Ein Konzept zur Integration marginalisierter Familien in die Gesellschaft?
Andreas Feldmann, Operativer Leiter, Krippe zu St. Peter, Basel

QuarTIERgeschichten – Ein Integrationsprojekt für Neuzuzüger/innen im Längi-Quartier Pratteln/BL
Zeno Steuri, Projektleiter KinderKraftWerk, Basel

WS12

Konflikte und alltägliche Aushandlungen des Zusammenlebens in heterogenen Bewohnerschaften und die Rolle der Sozialen Arbeit (D)

Globalisierung, Migration und Mobilität bringen zunehmend heterogene Stadtgesellschaften und eine Diversifizierung von Bedürfnissen, Werten und Interessen auf der lokalen Ebene hervor. Marginalisierten Quartieren wird dabei eine problematische Zunahme von Konflikten und eine scheinbare Fragmentierung der lokalen Bewohnerschaft konstatiert. Der Blick von aussen proklamiert in Folge oftmals die Notwendigkeit staatlicher Massnahmen und sozialarbeiterischer Interventionen. Die Beiträge im Workshop stellen diese These in Frage und diskutieren den Umgang mit und die Bedeutung von Konflikten für die Bewohnenden als alltägliche Aushandlung des Zusammenlebens im Kontext zunehmender Diversität. Durch dieses Prisma sollen Handlungsmöglichkeiten einer professionellen Praxis Sozialer Arbeit, sowie deren Rolle im Umgang mit Konflikten, zur Diskussion gestellt werden.

Moderation

Simone Tappert, MSc, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Sozialer Zusammenhalt in Ankunftsquartieren: Die Rolle lokaler Settings für Begegnung und Interaktion
Nils Hans, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund

Soziale Konflikte im marginalisierten und sozial heterogenen Quartier – Alltagswahrnehmungen von Bewohner und Bewohnerinnen einer ost-deutschen Grosswohnsiedlung

Christoph Hedtke MSc, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Stadt- und Raumsoziologie

Heterogenität = konflikthafte Zusammenleben? Zum Umgang mit Konflikten in marginalisierten Quartieren

Mathis Fragemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Annekatrin Kühn MA, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät Raumplanung, Stadt- und Regionalsoziologie, Technische Universität Dortmund

WS13

Bedeutung und Konstruktion öffentlicher Räume (D)

Verdichtetes Bauen und demografische Entwicklungen führen dazu, dass der öffentliche Raum als gemeinschaftliches Gut insbesondere in benachteiligten Quartieren immer mehr ins Zentrum der Diskussion rückt. Auf den verschiedenen Diskursebenen wird mit dem Mangel an öffentlichem Raum unterschiedlich umgegangen – sei es auf Seiten der Planung, der Bewohnenden und deren Wechselspiel. Dadurch ergeben sich diverse Handlungsoptionen und Lösungsvorschläge. Im Workshop werden diese an Beispielen vorgestellt und diskutiert: anhand der Verschiebung des öffentlichen Raums hin zum digitalen Raum, anhand der Verdichtung der Baufläche zur Schaffung neuer Aussenräume sowie anhand von Werteverstärkungen und Zukunftsbildern der Planungspraxis bezogen auf die Verteilung des öffentlichen Raums.

Moderation

Johanna Leitner, MA, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Online-Plattformen als Kompensation eines Mangels an öffentlichen (Begegnungs-)Räumen

Sophie Brandt MA, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Hochschule Neubrandenburg

Bedeutung öffentlicher Räume als Ort der Teilhabe in benachteiligten Quartieren – Beitrag Aus der Wiener Planungspraxis zu mehr Resilienz in der Stadt

Udo Häberlin, Referent Stadt Wien, Stadt Wien, MA18-Stadtentwicklung und Stadtplanung; Referat Landschaft und öffentlicher Raum

Wohnaussenräume und ihre Bedeutung für sozial verträgliche Verdichtungsprozesse – Das Quartier Hohrainli in Kloten
Petra Hagen Hodgson lic. phil., Dozentin und Leiterin Forschungsgruppe Grün und Gesundheit, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW; Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen, IUNR; Forschungsgruppe Grün und Gesundheit

WS14

Marginalisierte Gruppen und «ihre» Sozialräume (D)

Marginalisierung in Städten kann sich je nach Gruppe und sozial-räumlichem Kontext sehr unterschiedlich zeigen, ebenso die darauf bezogenen Handlungsansätze und Unterstützungsangebote verschiedener Akteure. Im Workshop werden diese heterogenen Aspekte auf der Grundlage von drei Beiträgen (aus Basel, Berlin und Wien) genauer beleuchtet. Anschliessend wird gemeinsam der Frage nach den Erkenntnissen aus diesen Beiträgen nachgegangen.

Moderation

Dr. Patrick Oehler, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

Wohnen und Leben im Märkischen Viertel – Ein integratives Wohnprojekt für Roma-Familien
Helene Böhm MA, Leitung soziale Quartiersentwicklung, gesobau Berlin

Marginalisierung und Raum. Die Rolle von Sozialer Arbeit beim Gestalten von Räumen für marginalisierte Gruppen in der Stadt anhand von zwei Wiener Fallbeispielen.

Dr. Katharina Kirsch-Soriano, Leiterin Stadtteilarbeit Caritas Wien
Christoph Stoik MA, FH-Prof. Soziale Arbeit, FH Campus Wien

Migrantische Orte in Basel

Dr. Peter Streckeisen (zusammen mit Studierenden), Dozent, Department Soziale Arbeit der ZHAW / Uni Basel Institut für Soziologie

WS15

Wege aus der Marginalisierung, Wege in die Inklusion – Impulse aus der Quartiers- und Stadtentwicklung (D)

Im Workshop wird anhand dreier Praxisbeispiele aus der Quartiers- und Stadtentwicklung aufgezeigt, welche Bedeutung Planung und Partizipation für die Entstehung bzw. Veränderung von marginalisierten Quartieren haben können und wo die Grenzen einer vorausschauenden Sozial(raum)gestaltung liegen. Zur Diskussion steht, welche Herausforderungen für eine an Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe ausgerichtete Quartiers- und Stadtentwicklung bestehen.

Moderation

Prof. Dr. Jörg Dittmann, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Beiträge

«Space as Tool». Neu-Entwicklung eines marginalisierten Quartiers – oder Steigerung der Attraktivität für Wohnen, Arbeiten und Investment? Ein Praxisbeispiel aus Forschung, Entwicklung und Urban-Management

Daniel Palestrina, Stadtforscher/-entwickler, Joint Venture International, Basel

Wenn Benachteiligung «weh tut» – oder Quartiersentwicklung als kommunale Impulsgeberin

Dr. Regula Waldner, oekoskop AG Basel

Teilhabe im Wohlstand – Möglichkeiten und Grenzen eines Versprechens

Andreas Wyss MA, Leiter Fachbereich Kindheit, Jugend und Integration, Stadt Uster

Organisation

Anmeldung und Tagungswebsite

www.tagung-stadtentwicklung.ch

Orte

Plenum und Workshops Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Campus Muttenz, Hofackerstrasse 30, 4132 Muttenz

Exkursionen Siehe Programm

Abendveranstaltung 20. Juni 2019 Restaurant Klingeli, Klingenthal 20, 4058 Basel

Datum/Zeit

20. Juni 2019 08.30 – ca. 18.00 Uhr, Abendveranstaltung
ab 18.30 Uhr

21. Juni 2019 08.45 – 16.00 Uhr

Kosten

Zweitägige Tagung inklusive Mittagessen, Pausenverpflegung, Exkursion und Abendveranstaltung vom 20. Juni. Einzelne Tage sind nicht buchbar.

Bei Anmeldung

bis 5. April 2019 (Frühbucherrabatt) CHF 180

ab 6. April 2019 CHF 240

Studierende (Bachelor/Master nach Bestätigung) CHF 100

Anmeldeschluss

27. Mai 2019

Tagungsleitung

Patrick Oehler, Matthias Drilling, Carlo Fabian, Jutta Guhl, Sandra Janet
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Institut Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung ISOS

Bruno Michon

Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale (ESEIS), Strasbourg

Martin Becker

Katholische Hochschule Freiburg KH

Auskunft

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Karin Lundsgaard

Hofackerstrasse 30

4132 Muttenz

karin.lundsgaard@fhnw.ch, T +41 61 228 59 62

Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt, die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, die Sie unter www.tagung-stadtentwicklung.ch finden.

Übernachtung

Folgende Hotels können wir Ihnen empfehlen. In einigen haben wir für Sie Kontingente vorreserviert, die Sie bei Ihrer Buchung abrufen können. Bitte beachten Sie, dass den Hotels Preisanpassungen vorbehalten sind.

In sämtlichen Hotels in Basel erhalten Sie ein Mobility Ticket, mit dem Sie den öffentlichen Verkehr in Basel kostenlos nutzen können.

Hotelliste

Hotelname	Kontakt	Infos
Apaliving J.J. Balmer-Strasse 1 4053 Basel www.apaliving.ch	info@apaliving.ch T +41 61 333 05 30	Code: Stadt19 Standard Einzelzimmer: CHF 79.–/Nacht Gasttaxe: CHF 4.–/Nacht In diesem Hotel gibt es keine Frühstücksmöglichkeit
Ibis Budget Basel City Grosspeterstrasse 12 4052 Basel www.accorhotels.com/de/hotel-8211-ibis-budget-basel-city/index.shtml	H8211@accor.com T +41 61 317 40 00	Code: Tagung Stadtentwicklung 2019 Einzelzimmer: CHF 110.–/Nacht Gasttaxe: CHF 4.–/Nacht inklusive Frühstück
Ibis Basel Bahnhof Margarethenstrasse 35. 4053 Basel www.accorhotels.com/de/hotel-6510-ibis-basel-bahnhof/index.shtml	h6510@accor.com T +41 61 201 07 07	Einzelzimmer: CHF 143.–/Nacht Gasttaxe: CHF 3.–/Nacht Frühstück: CHF 16.–/Nacht
Generation YMCA Hostel Basel Stay @ Basel SBB Gempenstrasse 64 CH-4053 Basel www.stay-at-basel-sbb.ch www.ymcahostelbasel.ch	info@ymcahostel-basel.ch T +41 61 361 73 09	Basic Einzelzimmer mit Gemeinschaftsbad Preis mit Frühstück CHF 77.50/ Nacht Preis ohne Frühstück CHF 69.–/ Nacht Bitte informieren Sie sich direkt beim Hotel oder auf der Homepage.
Coop Tagungszentrum Seminarstrasse 12–22 4132 Muttenz www.cooptagungszentrum.ch/de.html	tagungszentrum@coop.ch T +41 61 466 11 11	Doppelzimmer zur Einzelbenutzung inkl. Frühstück: CHF 149.–/Nacht Gasttaxe CHF 3.50/Nacht eine Frühstücks-Möglichkeit

Lageplan Muttenz



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

A Ab Bahnhof Muttenz

Fussweg ca. 6 Minuten über die Hofackerstrasse oder über die Grenzacherstrasse und durch den Campus Park

B Bus Nr. 47 (von/nach Bottmingen) oder Nr. 63

(von/nach Dornach) bis zur Haltestelle «Fachhochschule», Fussweg ca. 2 Minuten

C Ab Tramhaltestelle «Zum Park» Muttenz

Tram Nr. 14 aus Basel und Pratteln, Fussweg ca. 10 Minuten über die Zwinglistrasse und über die Kriegackerstrasse

Anreise mit dem Auto

Verzweigung Hagnau, A18 in Richtung Delémont
Autobahnausfahrt Muttenz-Nord

Fusswege von Bahnhof/Bus/Tram

Mit freundlicher Unterstützung von

